

Stark für Kinder und Jugendliche



Jedes dritte Kind ist arm.
NICHT MIT UNS!

DIE LINKE.

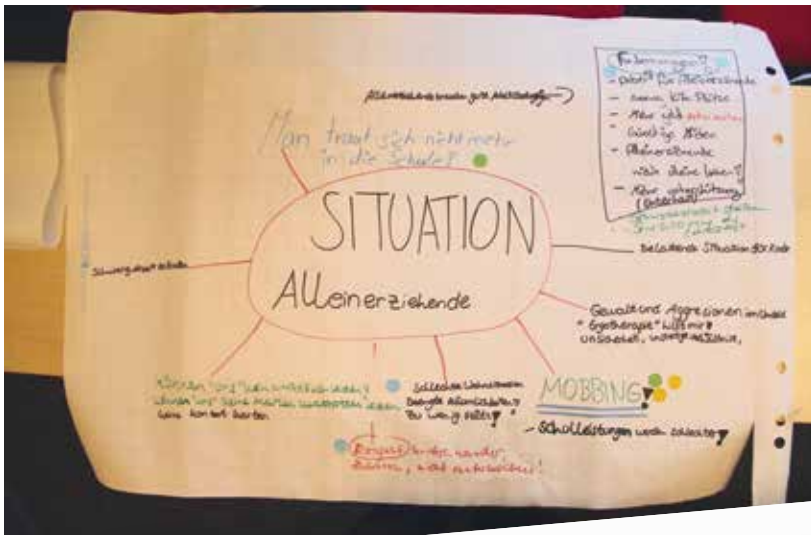
Fraktion im Landtag
Mecklenburg-Vorpommern

Mädchen reden über Armut



Zum diesjährigen Girls' Day, dem Aktionstag zur beruflichen Orientierung, waren 16 Schülerinnen aus Schwerin und dem Landkreis Ludwigslust-Parchim im Alter zwischen 12 und 18 Jahren bei uns in der Fraktion zu Gast.

Das Hauptthema, mit dem sich die Mädchen inhaltlich auseinandersetzten, war Armut bei Kindern und Jugendlichen. Uns war es wichtig, sie selbst sprechen zu lassen. Die Schülerinnen diskutierten in kleinen Gruppen über die Ursachen, Erscheinungen und Folgen von Armut. Sie waren sich einig, dass es keine Rolle spielen darf, ob jemand die coolsten Klamotten anhat oder das neueste Handymodell besitzt. Im Gegenteil: Die Jugendlichen sollten sich untereinander mit Respekt begegnen. Das äußert sich im einander zuhören, Verständnis zeigen und höflich bleiben. Jemanden pauschal nach dem Äußeren zu beurteilen, ist oberflächlich und ungerecht. „Armut ist keine Schande, Respektlosigkeit aber schon“, sagt Nathalie, 18 Jahre.



Jedes Jahr am Girls' Day können Mädchen herausfinden, ob die Landespolitik ihr Interesse wecken kann. Genau dafür ist der Aktionstag da: zum Entdecken, Fragen stellen und Ausprobieren. So können wir als Linksfraktion dazu beitragen, Hemmschwellen abzubauen und Lust auf Politik zu wecken. Es ist wichtig, den Mädchen frühzeitig Alternativen zu den so genannten frauentypischen Berufen aufzuzeigen und Mut zu machen, selbst aktiv zu werden und gesellschaftlich, politisch und sozial mitzumischen.



„Kinder an die Macht“ oder „Kinder sind unsere Zukunft“ oder „Das Wohl der Kinder liegt uns besonders am Herzen“. Diese Lippenbekenntnisse von Vertreterinnen und Vertretern der SPD und CDU hören wir fast täglich. Aber was unternehmen die Regierenden im Land und im Bund überhaupt, um wirksam gegen Kinderarmut vorzugehen?

Seit vielen Jahren ändert sich an diesem traurigen Zustand nichts. SPD und CDU haben nichts geändert. Die Lebenssituation der Kinder hat sich nicht verbessert, weil weiterhin zu wenige Anstrengungen unternommen werden, um die betroffenen Eltern aus ihrer oft hoffnungslosen Lage zu erlösen. Denn Kinderarmut ist immer Elternarmut.

Das fahrlässige Ignorieren und Wegsehen der rot-schwarzen Regierung Mecklenburg-Vorpommerns führt zu einer Verfestigung der Lebensumstände bei den Kindern und Jugendlichen, die arm sind. Diese Mädchen und Jungen werden systematisch von gesellschaftlicher Teilhabe, von Bildung und von Freizeitaktivitäten ausgegrenzt. Die Gesellschaft stellt diese jungen Menschen ins Abseits. Und dieses Außenvorlassen von Anfang an hat Folgen für das gesamte Leben.

Bildung und Förderung für jeden Jungen und jedes Mädchen, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern, ist die wichtigste Forderung, um Chancengleichheit zu gewähren.

Kinder und Jugendliche in einem förderlichen und friedlichen Umfeld aufwachsen zu lassen, ist Ziel unseres politischen Handelns. DIE LINKE fordert soziale Gerechtigkeit in allen Lebensbereichen. Sie ist die Grundlage für demokratisches Handeln in einer stabilen und funktionierenden Gesellschaft.

In Mecklenburg-Vorpommern haben es sich zahlreiche Vereine und Initiativen zur Aufgabe



gemacht, Kinder und Jugendliche bei gesunder Ernährung, Sport, Spiel und Freizeit oder auch in der Bildung zu unterstützen. Einige der Projekte möchten wir Ihnen in unserem Heft vorstellen. Sie stehen beispielhaft für das große Engagement von vielen Ehren- und Hauptamtlichen im Land.

Allen sage ich ein herzliches Dankeschön.

Ihre

Simone Oldenburg –

*Fraktionsvorsitzende DIE LINKE. Fraktion
im Landtag Mecklenburg-Vorpommern*

Solidarische Alternativen sind nötig

Prof. Dr. Michael Klundt ist seit 2010 Professor an der Hochschule Magdeburg-Stendal im Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich (Kinder-)Armut und Reichtum und Kinder-, Jugend-, Familien- und Sozialpolitik. Er stellte am 11. Mai 2017 bei dem bundesweiten ‚Netzwerk gegen Kinderarmut‘ in Berlin seine Studie „Kinderarmut und Reichtum in Deutschland“ vor. Anlässlich dessen fragten wir nach:

Worin sehen Sie die Ursachen für die Kinderarmut, die in Deutschland herrscht?

Neben ihrer verzerrten oder Nicht-Wahrnehmung gehören dazu auch viele Regierungs-Maßnahmen der letzten Jahre, die eher zur Verfestigung als zur Vermeidung von Kinderarmut beigetragen haben. Genauso sieht es mit den von der Bundesregierung selbst als „Meilensteine“ gefeierten Leistungen, wie Kindergelderhöhung, Kinderzuschlag, Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) sowie Elterngeld aus. Sicher, hier wird tatsächlich Geld ausgegeben, nur erhalten die besonders Bedürftigen davon fast nichts: Kindergelderhöhungen werden zu 100 Prozent auf Hartz IV angerechnet, Elterngeld ebenfalls, der Kinderzuschlag und das BuT waren und sind weitgehend wirkungslose und bevormundende Bürokratiemonster, von denen die Kinder bislang am wenigsten erhalten haben.

Zu den gesamtgesellschaftlichen Ursachen gehört insbesondere die Wirtschafts- und Finanzpolitik seit der Jahrtausendwende, die zu einer gigantischen Umverteilung von unten nach oben geführt hat. Spitzensteuersatz- und Erbschaftsteuer-Senkung für die einen und Erhöhung der Mehrwertsteuer sowie Privatisierung sozialer Risiken für die anderen haben zur sozialen Spaltung der Republik beigetragen. Gewinne und Vermögen wurden in den letzten 20 Jahren entlastet, für die unteren 40 Prozent der Bevölkerung sind seit 1999 die realen Einkommen gesunken. Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik haben Lohndumping, Niedriglöhne

und gesetzlich verordnete Armut für Familien gebracht. Bei den Kindern in Hartz IV hatte dies sogar das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil vom 9. Februar 2010 festgestellt.

Kinderarmut war bislang unterrepräsentiert in der öffentlichen Wahrnehmung. Worin sehen Sie die Ursachen, dass die Kinderarmut wegdiskutiert wird?

Entgegen vieler Behauptungen und Beschönigungen gibt es Kinderarmut auch in einem reichen Land wie Deutschland. Angesichts des gewachsenen enormen Reichtums ist sie nicht nur beschämend, sondern schlicht verfassungswidrig. Auch der Kontext des privaten Reichtums, seine Entstehung und seine Auswirkungen wird von der Bundesregierung bewusst ausgeblendet. Der erste Entwurf zum 5. Armuts- und Reichtumsbericht vom Oktober 2016 hatte noch den Sachverhalt aufgedeckt, dass und wie Reiche auch zu medialem, politischem und wissenschaftlichem Einflussreichtum gelangen, während Arme reale Einflussarmut zu spüren bekommen. Dem unionsgeführten Teil der Bundesregierung war das allerdings zu peinlich. Also ließen sie die entsprechenden Passagen schlicht streichen. Wer zudem versucht, Kinderarmut zu verharmlosen, indem nur absolut arme Kinder als „echte Arme“ akzeptiert werden, wie es der aktuelle Armuts- und Reichtumsbericht versucht, trägt ebenfalls zur Verdrängung bei.

Wie wirkt sie sich auf den Alltag und das Leben der Kinder aus?

Kinderarmut in Deutschland ist zunächst einmal Armut in einem der reichsten Länder dieser Erde. Dabei geht es also weniger um absolutes Elend und Verhungern, sondern mehr um Entbehrungen, Ausgrenzungen und Benachteiligungen im Verhältnis zum durchschnittlichen

gesellschaftlichen Lebensstandard. Wenn fast alle zum Beispiel über einen Kühlschrank, einen Schrank, diverse Spielzeuge, Malstifte oder einen Fernseher verfügen, ist es ungerecht, wenn manche davon ausgeschlossen werden. Lebensqualität, Bildung, Gesundheit und Zukunftschancen von Kindern sind durch das Aufwachsen in Armut massiv beeinflusst. Überproportional oft wohnen sie unter beengten Verhältnissen und somit meist ohne einen ruhigen Platz für die Erledigung von Hausaufgaben. Während der permanente Mangel das Familienklima verschlechtert, sind auch die sozialen Netzwerke kleiner, da die Kinder überdies weniger Freizeitangebote – seien es Musikschulen oder Fußballvereine – wahrnehmen. Nicht zuletzt aufgrund fehlender sozialer Wertschätzung, entwickeln viele arme Kinder daher ein geringeres Selbstwertgefühl und starten mit ungünstigeren Voraussetzungen in die Schule, wo sie selbst bei gleichen Leistungen oft schlechter bewertet werden als Kinder aus wohlhabenden Schichten.

Wie beurteilen Sie die existierende Elternarmut, insbesondere bei Alleinerziehenden? Welche Lösungsansätze gibt es?

Bundesdeutsche Familienpolitik funktioniert bislang weitgehend nach dem Motto: Wer hat, dem wird gegeben. Darunter leiden auch und besonders Kinder von Alleinerziehenden, von denen fast die Hälfte von Armut gefährdet sind. Fast die Hälfte! Das ist doch ein Skandal! Ihnen würde schon helfen, wenn zusätzlich zur Entfristung des Unterhaltsvorschlusses auch dessen Anrechnung auf das Kindergeld nicht mehr vollständig, sondern nur hälftig geschehe. Armutsanlässe wie Scheidung, Alleinerziehenden-Status, Migrationshintergrund oder Arbeitslosigkeit werden oft mit den zugrundeliegenden Ursachen im vorhandenen Wirtschafts- und Sozialsystem verwechselt. Denn eine sozial gerechte Familien- und Sozialpoli-

tik und eine gute Bildungs-, Betreuungs- und Arbeitsmarktpolitik kann auch für Kinder von arbeitslosen, alleinerziehenden oder migrantischen Eltern ein armutsfreies Leben ermöglichen.

Armutsalltag von Kindern – wie können betroffene Eltern damit umgehen? Welche Möglichkeiten der Unterstützung gibt es?

Solidarische Alternativen sind nötig und möglich: auf allen föderalen Ebenen und besonders in den Bereichen Arbeit, Infrastrukturen und Grundsicherung. Gemeinsam mit der Nationalen Armutskonferenz lassen sich vier Maßnahmen nennen, um Kinder- und Familienarmut am besten zu vermeiden. Als erstes brauchen wir eine Neuberechnung des Existenzminimums, da die momentane Ermittlung nachweislich nicht bedarfsgerecht ist. Zum Zweiten wird ein Abbau von Ungerechtigkeiten in der Familienförderung verlangt, da im Moment am meisten bekommt, wer am reichsten ist. Drittens muss der Zugang zu Familien-, Jugendhilfe- und Sozialleistungen durch Bündelung an einer Stelle einfacher organisiert werden, um Bürokratie, Demütigung und Unkenntnis zu vermeiden. Armutsgefährdete Kinder und ihre Familien dürfen nicht aufgrund ihrer Armut stigmatisiert werden. Es sollte auf ihre besonderen Bedürfnisse sensibel eingegangen werden. Ihre Ressourcen müssen gestärkt und wertgeschätzt werden. Sie dürfen nicht so sehr als „Problemkinder“ oder „Problemelemente“ behandelt werden, sondern höchstens als „Kinder oder Eltern mit Problemen“ oder unter problematischen Bedingungen, die dann gemeinsam angegangen werden können. Und das heißt: mit ihnen und nicht gegen sie. Viertens sind die Fachkräfte aufgerufen, die Kinder für die Existenz sozialer Ungleichheit und ihrer Auswirkungen zu sensibilisieren und einen solidarischen Umgang miteinander zu fördern und zu fordern.





Im Sozialausschuss des Deutschen Landkreistages haben wir nicht nur einmal darüber diskutiert, warum so wenige Kinder geboren werden. Was muss man tun, um diesen Prozess umzukehren? Männer haben über Lebensentwürfe der „heutigen Generation“ und die Verbindung von Wohlstand und Kindersegen philosophiert. Irgendwann war es mir zu bunt und ich habe erzählt, warum es mir in der DDR möglich war, Studium und Kind zu verbinden, warum ich berufstätig sein konnte, obwohl ich drei Kinder hatte und wie meine Kinder in der Schule und im Leben zurechtkommen.

Das war möglich, weil ich als Studentin bevorzugt einen Krippenplatz am Studienort bekam und ihn mir leisten konnte. Eine Berufstätigkeit konnte ich aufnehmen als ich endlich für die beiden anderen auch Plätze in Kindereinrichtungen erhielt.

Kita-Betreuung, das ist meine ganz feste Überzeugung, ist für die Entwicklung der Kinder unbedingt nötig. Wie schaffen wir es also, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, eine Kinderkrippe, einen Kindergarten und Hort zu besuchen? Wie ermöglichen wir es, dass diese Betreuung auf einem hohen pädagogischen Niveau stattfindet? Wie sorgen wir dafür, dass diese Plätze auch bezahlbar sind?

Die einfachste Lösung wäre sicherlich eine steuerfinanzierte Kitabetreuung. Unsere Kinder sind der Grund, warum wir uns mühen, unsere Gesellschaft immer weiterzuentwickeln. Warum also tun wir so, als seien Kinder, sei die Erziehung und Bildung der Kinder im Alter bis zu 6 Jahren reine Privatsache?

Bereits jetzt tragen das Land, die Landkreise und die Städte und Gemeinden weit mehr als die Hälfte der Kosten. Wenn man die Kosten für die Übernahme der Elternbeiträge für bedürftige Familien im SGB II Bezug und die Kosten für die Stützung der Elternbeiträge für Geringverdiener oder Geschwisterkinder dazu rechnet, wächst der Anteil des Staates an den



Kosten der Kitabetreuung schon jetzt auf geschätzt 60 bis 70 %.

Zur Verdeutlichung einige Zahlen aus meinem Landkreis:

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald gab im Jahr 2016 einschließlich der Landesmittel, die durch uns weitergereicht werden, rund 43 Mio. € für die Kindertagesbetreuung aus. Davon müssen 14,42 Mio. € durch den Kreis selbst aufgebracht werden. Für 36,4 % der betreuten Kinder übernehmen oder stützen wir die Elternbeiträge – das bedeutet 7,76 Mio. €. Hinzu kommt die Übernahme von Verpflegungskosten in Höhe von 1,7 Mio. €. 9,504 Mio. € werden damit durch den Kreishaushalt für die direkte Entlastung der Kosten der Eltern übernommen. Mit der Berechnung dieser Hilfen sind knapp 14 Vollbeschäftigte beauftragt. Das bedeutet Lohnkosten in Höhe von ca. 840.000 €.

Rechnet man diese Zahlen zusammen, sollte man sich doch überlegen, ob es nicht schon aus finanzieller Sicht und vom Verwaltungsaufwand her sinnvoller wäre, mehr Kraft in eine hohe Qualität der Kindertagesbetreuung zu stecken als für die Berechnung von Kita-Kosten!

Denn: „Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder“, so Dante Alighieri (1265 - 1321).

Dr. Barbara Syrbe

Landrätin Landkreis Vorpommern-Greifswald

Ich bin kinder-, jugend- und familienpolitische Sprecherin in der Landtagsfraktion DIE LINKE und sowohl im Netzwerk gegen Kinderarmut in Mecklenburg-Vorpommern als auch auf Bundesebene aktiv.

Die Kinder, Jugendlichen und Familien im Land liegen mir sehr am Herzen. Allen bestmögliche Entwicklungschancen zu ermöglichen, ist mein Antrieb. Armut ist leider in Mecklenburg-Vorpommern keine Seltenheit. Circa ein Drittel aller Minderjährigen sind armutsgefährdet oder leben bereits in Armut. Damit ist Mecklenburg-Vorpommern bundesweit vor Bremen trauriger Spitzenreiter.

Um allen Kindern und Jugendlichen gleiche Entwicklungschancen und gute Startbedingungen ins Leben zu ermöglichen, sind eine gebührenfreie und qualitativ hochwertige Bildung und Förderung von der Kita über die Schule bis zur Berufs- oder Hochschulausbildung unerlässlich. Elternbeitragsfreiheit in der frühkindlichen Bildung ist eine konkrete Maßnahme für einen niedrigschwelligen und gleichen Zugang zur Kindertagesbetreuung für alle Kinder und entlastet gleichzeitig das Portemonnaie der Eltern. Wir brauchen zudem mehr Erzieherinnen und Erzieher für perspektivisch kleinere

Ene mene muh und raus bist Du!



Im April 2015 gründete sich in Schwerin das Parteien, Institutionen, Vereine und Verbände übergreifende Netzwerk gegen Kinderarmut in Mecklenburg-Vorpommern. Die Akteurinnen und Akteure haben sich das Ziel gesetzt, aktiv dazu beizutragen, dass die Kinderarmut und ihre Ursachen im Land so weit wie nur mög-

Wir bleiben dran

Gruppen in den Kindertageseinrichtungen. Die Jugend- und Schulsozialarbeit muss ausgebaut und flächendeckend sichergestellt werden. Dafür kämpfen wir im Landtag Mecklenburg-Vorpommern.

Eltern, die Sozialleistungen beziehen oder ein niedriges Einkommen haben, müssen stärkere Unterstützung bekommen, damit sie und ihre Kinder nicht von der Gesellschaft ausgeschlossen sind. Hier können kostenfreie Wandertage und Ferienfreizeiten für die Kinder sowie Familienurlaube Abhilfe schaffen. Auch darf den Kindern und Jugendlichen der Zugang zu Sport im Verein, Musikschulen, Tanzgruppen und zum Nachhilfeunterricht nicht länger verwehrt, sondern muss für jedes Kind ermöglicht werden. Dies geht nur gemeinsam mit anderen. Deshalb haben wir 2015 ein Netzwerk gegen Kinderarmut in Mecklenburg-Vorpommern gegründet. Wir bleiben dran!

Ihre

Jacqueline Bernhardt – Stellvertretende Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE im Landtag Mecklenburg-Vorpommern und Sprecherin für Kinder-, Jugend- und Familienpolitik



Das Netzwerk gegen Kinderarmut – Teil 1

lich reduziert werden. Dazu gehört zunächst einmal, dass man die Situation von Kindern in unserem Land beim Namen nennt. Mecklenburg-Vorpommern zählt zu den Bundesländern mit der höchsten Kinderarmutsquote. Insbesondere Kinder bis zu 6 Jahren und Kinder von Alleinerziehenden sowie solche mit zwei und mehr Geschwistern sind von Armut und ihren Folgen betroffen. Im Bundesdurchschnitt beträgt die Quote von Kindern, die in Familien leben, die Grundsicherungsleistungen erhalten,



14,7 %. In Mecklenburg-Vorpommern liegt sie dagegen sogar bei 21,4%, also mehr als jedes fünfte Kind.

Während im Bundesdurchschnitt rund 20% der Arbeitnehmer im Niedriglohnbereich arbeiten, sind es in M-V, das hier einen Spitzenplatz einnimmt, rund 35%. Kinder, die in Armut aufwachsen, müssen zwar in aller Regel nicht hungern. Sie haben aber unabhängig von ihrer jeweiligen Begabung deutlich schlechtere Chancen, höhere Bildungsabschlüsse zu erlangen. Sie haben ein geringeres Selbstwertgefühl und ein geringeres Selbstvertrauen. Sie werden häufiger krank und sind häufiger von Unfällen betroffen als besser gestellte Kinder. Für das Netzwerk gegen Kinderarmut ist es

daher wichtig, diesen Kindern und ihrer Situation besondere Aufmerksamkeit zu schenken und sie mehr in den Fokus von Politik und Verwaltung zu rücken. Dabei ist für das Netzwerk die Bekämpfung von Kinderarmut mehr als nur ihre Eltern in Arbeit zu bringen. Hiermit meinen wir eine frühestmögliche und bestmögliche und nachhaltige Förderung von Anfang an bis hin zu gezielter zusätzlicher Bildungsarbeit in den Schulen und durch die Schulen. Bildung ist ihr Schlüssel, um sich ihr Recht auf späteres Glück zu erschließen.

Rainer Becker

*Vorstandsvorsitzender der
Deutsche Kinderhilfe e. V.*

Das Netzwerk gegen Kinderarmut – Teil 2 – Volksinitiative



Im Februar 2017 mündeten die Forderungen aus der Kinderarmutskonferenz in eine Volksinitiative gemäß Artikel 59 der Landesverfassung M-V, in der der Landtag aufgefordert wird, sich gegenüber der Landesregierung für eine verbesserte Fachkraft-Kind-Relation in den Krippen, Kindergärten und Horten einzusetzen, die Personalschlüssel landesgesetzlich zu regeln sowie die Kita-Betreuung auskömmlich zu finanzieren und für Eltern kostenfrei zu machen.

Darüber hinaus soll sich der Landtag gegenüber der Landesregierung für mehr Chancengleichheit für Heranwachsende einsetzen. Insbesondere sollen an Kitas und Schulen kostenfreie ergänzende und außerschulische Angebote durch Vereine und Initiativen gefördert werden.

Und schließlich soll sich der Landtag dafür einsetzen, dass die Strukturen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Land nachhaltig unterstützt und mit einer Grundförderung ausgestattet werden. Dazu ist eine Konzeption zur dauerhaften und flächendeckenden Sicherung

sowie zur Weiterentwicklung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern inklusive der gesetzlichen Verankerung der Jugend- und Schulsozialarbeit und deren auskömmliche Finanzierung zu erarbeiten und dem Landtag vorzulegen.

Die Volksinitiative wurde am 23. Februar öffentlichkeitswirksam in der Landespressekonferenz vorgestellt und erläutert.

Insgesamt werden ohne Terminvorgabe 15.000 Unterschriften benötigt, damit das Thema im Landtag diskutiert werden muss. Jeder, den wir ansprechen und um seine Unterschrift bitten, setzt sich mit dem Thema Kinder- und Jugendarmut auseinander. Schon das ist ein Erfolg.

Im Laufe der kommenden Monate werden wir verschiedene Veranstaltungen nutzen, um uns noch mehr Menschen vorzustellen und noch mehr für unsere Volksinitiative zu werben. Auch Sie können uns unterstützen. Unter **www.rausbist-du.de** finden Sie nähere Informationen.

„Die LINKE kämpft gegen zunehmende Kinderarmut“

„Die LINKE kämpft gegen zunehmende Kinderarmut“ – unter dieser Überschrift hatte die Lokalzeitung den gemeinsamen Wahlkreistag von Jacqueline Bernhardt und Peter Ritter in Stavenhagen, Malchin und Neubrandenburg angekündigt. Besser hätte man es nicht formulieren können. Und wie notwendig dieser Kampf ist, zeigte sich bei den Gesprächen mit Vertreterinnen der Arbeitsloseninitiative oder der Amtsleiterin des Jugendamtes des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte. Oder auch beim Besuch in der Begegnungsstätte des Sozialwerkes der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Malchin. Die Arbeitsbereiche des Sozialwerkes erstrecken sich von der allgemeinen sozialen Beratung über Jugendsozialarbeit/Streetwork, Sucht- und Drogenberatung, Schulsozialarbeit. Ein Familienzen-

trum und Begegnungsstätten gehören ebenso zum Angebot wie die Tafel oder eine Fahrradselbsthilfewerkstatt. Basierend auf dem eigenen Leitbild gehört auch die Betreuung von Migrantinnen und Migranten zum Arbeitsspektrum. Die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialwerkes beschreiben sie selbst im Leitbild so: „Wir wollen dazu beitragen, dass Solidarität mit Benachteiligten und soziale Gerechtigkeit unsere Gesellschaft prägen.“ Ein Ansatz, den wir voll und ganz unterstützen. Nur sind dieser Motivation leider oft Grenzen gesetzt. Unklare Finanzierungsverhältnisse führten zu Einschränkungen bei der Schulsozialarbeit, Einsparzwänge gefährden die Angebote der Sucht- und Drogenberatung. Nicht selten sind Kinder und Jugendliche Leidtragende dieser Entwicklung.

Keine Frage des Könnens, sondern eine des Wollens

Armut ist in Städten meist besonders deutlich zu sehen. Besonders schmerzt es, wenn Kinder betroffen sind. Armut grenzt aus. Das beginnt beim Kitaplatz. Kinder armer Eltern bekommen keinen Ganztagsplatz. Auf diese Weise wird ihnen Zeit mit Freunden vorenthalten und manchmal sogar wichtige Bildungsinhalte. Arme Kinder fahren nicht Bus und Bahn. Dafür ist kein Geld da und deswegen können sie ihren Stadtteil nur selten verlassen, nicht zum Sportverein oder zur Musikschule fahren. Das wäre ohnehin nur möglich, wenn die Mitgliedsbeiträge unter zehn Euro im Monat liegen. Mehr steht nicht zur Verfügung. Ein Besuch im Kino, im Tobeland, im Fußballstadion oder beim Handball sind ebenso wenig drin, wie ein Eis im Sommer am Strand beim Ausflug mit der Klasse. Wenn es im Winter in die Eishalle geht, braucht man Geld für den Eintritt und die Ausleihe der Schlittschuhe. Das Weihnachtsmärchen im Theater und so weiter und so weiter. In Rostock gibt es einige Ort mit

kostenfreiem WLAN. An manchen muss man etwas zu trinken oder zu essen kaufen, an anderen nicht. Auch hier kann man Unterschiede nicht übersehen. Es gibt so schrecklich viele Beispiele.

Es wäre ziemlich einfach dagegen etwas zu tun. Streichen wir die Kitagebühren, sorgen wir für eine wirklich kostenfreie Schule! Warum werden denn Kinder unterschiedlich gefördert? Warum wird unterschieden, ob ein Kind arme oder nicht arme Eltern hat? Jedes Kind sollte der Gesellschaft gleich viel wert sein.

In Deutschland ist das keine Frage des Könnens. Es ist eine Frage des Wollens.

Steffen Bockhahn
Senator für Soziales,
Jugend, Gesundheit,
Schule und Sport der
Hansestadt Rostock



Jedes Kind ist uns gleich wert



In Mecklenburg-Vorpommern ist jedes dritte Kind von Armut bedroht. Das ist ein Skandal. Mir ist es eine Herzenssache, gegen diesen Zustand vorzugehen. Deshalb stehe ich mit meiner Partei u.a. dafür, eine Kindergrundsicherung einzuführen, die bei den Kindern auch wirklich ankommt. Das sollte wenigstens das Existenzminimum von derzeit ca. 570 Euro im Monat sein. Weil uns jedes Kind gleich viel wert ist, soll dieses Geld auch nicht auf die Einkommen der Eltern angerechnet werden. Denn sonst bleibt es für manche wie es ist.

Dr. Dietmar Bartsch
Vorsitzender DIE LINKE.
Fraktion im Bundestag
Initiator bundesweites Netzwerk gegen Kinderarmut
www.netzwerk-gegen-kinderarmut.de



„Neighbour by nature“ Das Projekt der SIC GmbH in Kooperation mit dem Jobcenter spricht Stralsunder Familien mit Langzeitarbeitslosen, Alleinerziehenden, SeniorInnen, MigrantInnen sowie Jungen und Mädchen an, die im Stadtteil Knieper-West leben. Viele Kinder und Jugendliche erfahren zu wenig Förderung durch das Elternhaus und sehen ihre Zukunft perspektivlos. Bricht das soziale Umfeld durch demographischen Wandel und Familienwegzug weg oder setzt Langzeitarbeitslosigkeit enge finanzielle Grenzen, bietet Nachbarschaftshilfe neue soziale Teilhabe:

Tauschbörse „GIB- und NIMM“:

gut erhaltene Bekleidung/Gegenstände tauschen oder Dienstleistungen wie z.B. Fenster putzen gegen Kinder betreuen.

Tauschbörse Mo. bis Fr. von 9 Uhr bis 17 Uhr
Telefon 03831/2 03 13 30.

Fahrrad- und Werkzeugausleihe:

Fahrräder für 30 Cent/Stunde, Bohrmaschine für max. 1 Euro/Std.

Mo. bis Fr. von 8 bis 18 Uhr
Telefon 03831 / 212 32 51.

Nähen:

jeden letzten Do. im Monat ab 14:30 Uhr – alte Bekleidung umnähen oder ein Kleid in einen ausgefallenen Rucksack verwandeln! Frau Rohde gibt praktische Anleitung!

Tagesausflüge:

jeden letzten Die. o. Mi. gemeinsamer Ausflug in die nähere Umgebung
Kosten ca. 5 €
Anmeldung SIC/Fr. Löhrmann

Kochen:

jeden letzten Do. ab 11 Uhr – mit Frau Kluge kochen (lernen) und gemeinsam genießen!

Nachbarschaftshilfe:

Sozialpädagogin Olga Fot
Telefon 03831-2123251
SIC Stadtteilzentrum Knieper-West
Thomas-Kantzow-Str. 6, 18435 Stralsund

Die Villa Kunterbündnis in Güstrow: Der Selbstorganisation folgt Anerkennung

Wie in vielen Gegenden Mecklenburg-Vorpommerns mangelt es leider auch im Landkreis Rostock noch immer an ausreichenden Teilhabemöglichkeiten für einkommensschwache Familien. Um dem entgegenzuwirken, wurde von Ehrenamtlichen vor einigen Jahren die Villa Kunterbündnis im Zentrum der Kreisstadt Güstrow ins Leben gerufen. Sie versteht sich als eine soziokulturelle, selbstverwaltete Begegnungsstätte, in der alle Gruppierungen ihren geschützten Raum haben können, und wo gleichzeitig daraus gemeinsames Arbeiten entsteht. Mithilfe eines solidarischen Finanzierungs- und Unterstützungsprinzips können alle Menschen, egal mit welchen finanziellen Ressourcen die Villa Kunterbündnis gleichberechtigt nutzen und gestalten.

Jede Stunde Arbeit für den Ort, unabhängig wofür, ist hier gleich viel Wert. So nutzen auch Menschen die Villa, die Angebote nicht mit Geld bezahlen können. Darüber hinaus dienen Patenschaften dazu, sich gegenseitig zu stärken. Angehörige unterschiedlichster Gruppen wie Alleinerziehende, Suchtkranke, quere Menschen, Geflüchtete, mit Gebärdensprache kommunizierende Menschen oder Jugendliche von nebenan gehen alle in diesem Ort mit anerkennender Atmosphäre ein und aus. Im gegenseitigen Austausch und mit gemeinschaft-



lichen Aktionen wie Basteltagen und Festen, stärken sie sich selbst für den oft schwierigen Alltag und sorgen in Eigenverantwortung für mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Villa Kunterbündnis

Pferdemarkt 56 · 18273 Güstrow

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9.00-20.00 Uhr

Sa.-So. 14.00-20.00 Uhr

Die Villa Kunterbündnis wurde als Ort geschaffen, Menschen tatsächlich voneinander profitieren zu lassen. Echte Integration - die wir als Inklusion leben - erfolgt durch Teilnahme und Teilhabe. Geflüchtete Menschen übernehmen von Anfang an Verantwortung. Zum Beispiel in dem sie ihre freie Zeit nutzen, erwerbstätige Alleinerziehende beim Einkauf, der Kinderbetreuung und kleinen Erledigungen zu unterstützen. Niemand fühlt sich „unnützlich“. Niemand ist überfordert. Alle haben Zeit zum Leben.

Karen Larisch,
Mitgründerin des Villa
Kunterbündnis und
Abgeordnete DIE LINKE.
im Landtag M-V





Auf in die Hagenower Mit-mach-Küche

Das FZH „Sausewind“ leistet einen großen Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit in Hagenow. Die MitarbeiterInnen engagieren sich auch bei Veranstaltungen der Stadt. Dafür gebührt Ihnen ein besonderer Dank.

Thomas Möller
Bürgermeister von
Hagenow



Im ASB Freizeithaus „Sausewind“ in Hagenow ist was los! Seit 15 Jahren hat die engagierte Simone Förster als ehrenamtliche Leiterin hier den Hut auf.

Vielfältige Möglichkeiten zu kreativen, sportlichen und gemeinschaftlichen Freizeitaktivitäten sind im Angebot, z. B. Tischtennis, Kicker oder Billard. Der Mittelpunkt des Hauses aber ist die Mit-mach-Küche. Wie Zuhause ist sie Dreh- und Angelpunkt des Zusammenseins. Die Küche ist ein eher außergewöhnliches Projekt. Warum? „In der Mit-mach-Küche lernen Kinder und Eltern, Schüler & Lehrer Tipps für eine gesunde Ernährung kennen. Das fängt da-

mit an, Obst und Gemüse aus dem Garten des Freizeithauses zu ernten und selbst zu verarbeiten. Spaß steht an erster Stelle“, freut sich Simone Förster.

Zusätzlich haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Wahl, sich zwischen einem Themenmenü, französischer Küche oder einem Kinderkochkurs zu entscheiden. „Ziel unseres Projektes ist es, die sozialen Kompetenzen der Kinder zu stärken. Schließlich verbindet gemeinsames Kochen.“ Durch die Finanzierung des Hagenower ASB-Freizeithauses haben ALLE Kinder die Gelegenheit an der Mit-mach-Küche mitzuwirken. Die Kochkurse erstrecken sich über 48 Stunden, die Betreuung der Kinder und Jugendlichen ist durch einen Sozialpädagogen sichergestellt.

2013 wurde das ASB-Haus für ein Kinderrechtsprojekt vom ASB Bundesverband geehrt. Ein Jahr später erhielten sie den Spixel Award für einen selbst gedrehten Film. Frau Förster wurde 2016 von der Ehrenamtsstiftung ausgezeichnet. Zurecht!

ASB Sausewind
Möllner Straße 28
19230 Hagenow
Telefon: 03883 / 72 26 21
www.freizeithaus-hagenow.de

„Znanije“ ist russisch und heißt übersetzt „Wissen“. Neugierig kommen jeden Tag Kinder zum Verein Wissen e.V., um ihren Wissensdurst zu stillen. „Viel wissen wollten die Migrantinnen und Migranten, die aus der ehemaligen Sowjetunion kommend, in Schwerin eine Heimat finden wollten und so gründeten sie ihren Verein“, erzählt der Schweriner Landtagsabgeordnete Helmut Holter. Er unterstützt den Verein Wissen e.V. von Anfang an. Die Neuschwerinerinnen und Neuschweriner wollten gut deutsch sprechen, ihren neuen Alltag meistern und auch kulturell klar kommen. Viele dieser Familien lebten und leben von staatlicher Unterstützung. Sie wollten selbst arbeiten und vor allem, dass ihre Kinder nicht von Hartz IV leben müssen.

Es ging und geht aber nicht nur um die deutsche Sprache. Ein Computerkabinett wurde eingerichtet, vielfältiger Musik- und Kunstunterricht wird erteilt. „Wir wollen aber unsere Wurzeln nicht vergessen“, berichtet der Vereinsvorsitzende Vladislav Perewoskin. Und so lernen die Kinder und Enkelkinder russische Grammatik und Rechtschreibung. Sie feiern wie selbstverständlich deutsche und russische Feste. Die ganz Kleinen werden in einem tollen Spielzimmer betreut. Aus einer reichhaltigen Bibliothek können Bücher in verschiedenen Sprachen ausgewählt werden.

Die vielen Veranstaltungen für die Kinder werden durch ein ehrenamtliches Team akribisch vorbereitet. Die thematischen Hoffeste sind kulturelle Höhepunkte im Stadtteil.

Die Mädchen und Jungen verschiedener Nationalitäten leben und lernen zwei, oft noch mehr Sprachen. Sie erhalten eine reichhaltige humanistische Bildung und erfahren von Anfang an soziale und multikulturelle Kompetenz. Der Verein „Wissen e.V.“ bietet mehr als die Schulen. Seine Mitglieder haben ursprünglich zur Selbsthilfe gegriffen, um hier Fuß zu fassen. Jetzt helfen sie über ein vielfältiges Bildungsangebot ihren Kindern und Enkelkindern in mehreren Kulturen zu leben und gut ins Berufsleben zu starten. „In der neuen Heimat Fuß zu fassen, kommt nicht von allein“, berichtet Helmut Holter. Dafür müsse man viel lernen. „An den begeisterten Augen der Kinder sieht man, dass das auch Spaß machen kann.“

Wohltätigkeitsverein Wissen e. V.

Niels-Stensen-Str. 18

19063 Schwerin

Telefon: 0385 / 207 46 90

Telefax: 0385 / 393 75 693

E-Mail: wissen-ev@hotmail.de

www.wissen-ev.de





Das Projekt der **Stralsunder Innovation Consult** (SIC GmbH): Familiencoaching „Wir bauen Brücken“ - ist seit dem 1.12.16 neuer Bestandteil der Stadtteilarbeit in Knieper-West. In Kooperation mit dem kommunalen Jobcenter richtet es sich an Stralsunder Familien mit Kind und einem langzeitarbeitslosem Familienmitglied. Das Beratungsteam besteht aus zwei Sozialpädagogen und einer Dipl.-Psychologin: Thomas Kaiser, Holger Dallmann und Maria Weiß. Sie unterstützen bei Anliegen, wie Erziehungs- und Alltagsfragen und beim Umgang mit Behörden & Ämtern. Ein Schwerpunkt ist die Hilfe bei der Suche nach Arbeit, Praktika und Weiterbildungsmöglichkeiten. Dank einer 20-jährigen Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern in Kultur, Sport und Wirtschaft entwickelten sich zahlreiche Netzwerke - die oft eine größere soziale Teilhabe der Familien ermöglichen. Positiv

erweist sich die intensive Kooperation mit den Einrichtungen des Stadtteilzentrums Knieper-West sowie der Wohlfahrtseinrichtung der Hansestadt Stralsund.

Persönliche Beratung und ggf. qualifizierte psychologische Unterstützung runden das Projekt des Stralsunder Familiencoaching professionell ab. Alle Angebote sind für die Familien kostenlos. Ziele sind die Stärkung der Eigeninitiative und Selbstbestimmung der Familie sowie die Erhöhung der Vermittlungschancen für den Arbeitsmarkt.

SIC GmbH

Grünhufer Bogen 5

18437 Stralsund

(Erdgeschoss im Pflegehotel)

Telefon: 03831 / 20 37 334

E-Mail: familiencoach@sic-hst.de

Wo Jung und Alt großen Spass zusammen haben

Der „Seniorenbüro e.V. Neubrandenburg“ hat sich der generationsübergreifenden Arbeit als Mehrgenerationenhaus geöffnet. Es gibt seit dem eine Vielzahl von Aktionen, Veranstaltungen und Ideen, die Alt und Jung gemeinsam umgesetzt haben. Wir sind ein Ort für alle Generationen, mit zentraler Lage, barrierefreiem Zugang und vielen ehrenamtlich engagierten Helfern. Wir sind eine von 7 Agenturen der seniorTrainer in MV.

Was erwartet Sie bei uns:

- „Offener Treff“ im MGH mit hellen Räumen, kompetenten ehrenamtlichem Team
- Begleitung, Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen

- verschiedene Bildungsangebote und Freizeitangebote für alle Generationen, z.B. Hausaufgabenhilfe, Lesepatenschaften, Vorleseoma, Lernhilfen für Jugendliche
- generationsübergreifende Veranstaltungen wie Kinderfeste (Patenkindergarten)

MGH Neubrandenburg

Seniorenbüro e.V. NB

Poststraße 4, 17033 Neubrandenburg

Telefon: 0395 / 544 13 61

E-Mail: seniorenbuero.nb@arcor.de

Britta Gottschling

(Vorstandsvorsitzende, Projektleiterin)

Kindern vorlesen

Jeden Monat wird im Mehrgenerationenhaus für eine Gruppe Kindergartenkinder und andere Besuchern aus Märchen- und Kinderbüchern vorgelesen. „Die Liebe zum Lesen, Neugierde und Phantasie der Kinder sollen beim Zuhören geweckt werden. Das ist etwas sehr Schönes“, lobt der Landtagsabgeordnete Torsten Koplin. Wenn die Kinder mit großen staunenden Augen mäuschenstill den spannend erzählten Geschichten lauschen, ist das der beste Lohn für jede Vorleseoma. Ist eine Geschichte zu Ende, stellen die Kleinen der Vorleseoma viele Fragen.

Sind alle Fragen beantwortet, wird es schwungvoll, denn die Tanzoma ist jetzt dran. Alle Kinder fassen sich an den Händen und wirbeln im Kreis herum. Die Tanz-Oma zeigt allen die Schritte und los geht es. Die Kinder sind unermüdlich mit viel Spaß, großem Elan und Freude dabei. Auf dem Heimweg freuen sich viele Kinder schon auf das nächste Treffen. Welches Märchen erzählt uns die Vorleseoma beim nächsten Mal? Ob die Tanzoma wohl wieder dabei sein wird und uns einen neuen Tanz zeigt?



In Gägelow steppt der Bär



In diesem Jahr feiert der „Verein zur Förderung des kulturellen und sozialen Gemeinschaftslebens der Gemeinde Gägelow“ – kurz Kuso e. V. – sein 10jähriges Bestehen. Wir sprachen mit den Mitgliedern des Vereinsvorstandes Sylvia Tegler, erste stellvertretende Vorsitzende, Klaus Hagel, Schatzmeister, und Simone Oldenburg, Vorsitzende des Vereins.

Was hat Sie überhaupt bewogen, diesen Verein zu gründen?

Simone Oldenburg: Es gab in unserer Gemeinde zahlreiche Aktivitäten, aber vieles lief nebeneinander. Damit haben wir uns viel vergeben und oft blieben die gewünschte Vielfalt und das Miteinander aus. Nun haben wir alles gebündelt, jeder kennt uns als Ansprechpartner, es läuft alles „auf kurzen Wegen“ und nun steppt hier der Bär.

Zu welchen Anlässen steppt denn bei euch der Bär?

Klaus Hagel: Vielleicht wäre es einfacher zu sagen, wann wir mal nicht steppen, sondern Winterschlaf halten. Bei uns ist immer etwas los – und zwar für alle Generationen, für alle Nationalitäten. Wir haben das „Kunterbunte Kinder-

fest“, sind Erfinder des „Festes der Vielfalt“, das seit 8 Jahren im Landkreis stattfindet, um zu zeigen, dass wir weltoffen, tolerant und antirasistisch sind. Wir laden unsere Einwohner zum „Wintervertreiben“ ein, unsere Frauen, Männer und Kinder üben dafür verschiedene Programme ein. Wir haben ein riesiges Erntefest und einen beeindruckenden Laternenumzug...

Sylvia Tegler: Ja, wir haben ständig zu tun und das machen wir gern. Besonders wichtig ist uns die Arbeit für und mit den Kindern. Sie sind unter anderem unsere Gäste bei der Veranstaltung „Gägelow liest“ – hier geht die Tür einfach ohne sie nicht zu. Unser „Kunterbuntes Kinderfest“ haben wir vor zwei Jahren erfunden. Es war 2015, als wir auch in Nordwestmecklenburg zahlreiche Geflüchtete aufgenommen haben. Um sie kennenzulernen, organisierten wir diese schöne Veranstaltung. Ein Fest für alle Kinder des Landkreises findet jetzt zum dritten Mal in Proseken statt. Es liegt uns am Herzen, dass alle Kinder rund um den Kindertag ein besonderes Erlebnis haben, unabhängig davon, was sich ihre Eltern leisten können und was nicht.

Simone Oldenburg: Für diesen Tag nehmen wir Eltern und Kindern die Sorgen und unser Dorf verwandelt sich in ein Openair-Kinderfest. Zahlreiche Vereine des Landkreises tragen dazu bei, dass diese Stunden für die Kinder unvergesslich sind.

Klaus Hagel: Ob Tanz, Hüpfburg, Geschicklichkeitsspiele, Ponnyfahrten, das Kennenlernen von Alpakas, Kaffee, Kuchen, Bratwurst – natürlich auch aus Geflügel und auch koscher... und und und. Diese zahlreichen kostenfreien Angebote lassen unser Dorf bunt, lebendig und werden.

KuSo e.V.

Dorfstraße 11a · 23968 Gägelow
Telefon/Fax: 03841 / 629 776
www.kuso.jimdo.com



Wir wollen, dass alle Kinder und Jugendlichen unabhängig vom Geldbeutel ihrer Eltern Sport treiben können. Sport bedeutet aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Ein tolles Angebot stellt der bereits zum fünften Mal durch Stadtsportbund und Wirtschaftsjuvenen organisierte Projekttag „benefIT“ in der Hansestadt Rostock dar. Dort konnten auch in diesem Jahr 650 Kinder und Jugendliche kostenfrei die vielen sportlichen Möglichkeiten kennenlernen, die bereits jetzt von den zahlreichen Sportvereinen angeboten werden. So erhalten Kinder, die Lust auf Sport haben, aber vielleicht noch nicht so genau wissen, welcher es werden soll, einen guten Überblick.

Eine weitere Möglichkeit zum Ausprobieren bietet das Landesprogramm „Gemeinsam Sport in Schule und Verein“. Von den landesweit 480 Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen entfallen alleine 103 auf die Hansestadt Rostock. Hierbei kommen Vereine für jeweils ein Schuljahr direkt in die Schule und bieten vor Ort ihre Sportangebote an. Über das Landesprogramm erhalten die Vereine einen bescheidenen finanziellen Beitrag, ohne das

große Engagement der Ehrenamtlichen wäre so ein Angebot jedoch nicht aufrechtzuerhalten.

Hat man eine Sportart und den passenden Verein gefunden, gilt es neben Spiel und Spaß auch den monatlichen Mitgliedsbeitrag zu entrichten. Für Kinder aus sozial benachteiligten Familien stehen über das Bildungs- und Teilhabepaket 10 Euro monatlich fürs Mitmachen in Sport, Kultur und Freizeit zur Verfügung. Oft reichen diese Mittel jedoch nicht aus, den Beitrag davon vollständig zu entrichten. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Vereine ist dies eine schwierige Situation.

Wirtschaftsjunioren Rostock

c/o IHK zu Rostock
Ernst-Barlach-Str. 1-3
18055 Rostock
www.benefit-rostock.de

Stadtsportbund Rostock e.V.

Kopernikusstraße 17a
18057 Rostock
Telefon: 0385 / 20 19 847
www.stadtsportbund-rostock.de





Ein Mittagessen, eine warme Mahlzeit ist mehr als nur reine Nahrungsaufnahme und die Befriedigung eines Grundbedürfnisses. Gemeinsames Essen hat darüber hinaus einen positiven Einfluss auf die Gemeinschaft, die Ess- und Tischkultur der Kinder und fördert die Kommunikation.

Nicht jede Familie ist immer und zu jeder Zeit in der Lage, den Bedürfnissen ihrer Kinder gerecht zu werden. Auch das tägliche Mittagessen ist nicht für alle Kinder selbstverständlich. In besonders schwierigen Situationen übernimmt der Kindermittagstisch für diese Mädchen und Jungen für einen begrenzten Zeit-

raum die Kosten der gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung in der Schule. Diese Hilfe kann nur von der Schule oder die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter für das jeweilige Kind beantragt werden. Gleiches gilt für Gruppenprojekte zur gesunden Ernährung. Dieses Gemeinschaftsprojekt in der Hansestadt besteht seit 2008. Träger des Greifswalder Kindermittagstisches sind das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Ostvorpommern-Vorpommern e.V., der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Vorpommern-Greifswald e.V. und die Jugendfreizeiteinrichtung TAKT. Diese Hilfe für die Jungen und Mädchen kann nur durch Spenden und die engagierten Kooperationspartner aufrechterhalten werden.

Steckbrief Greifswalder Kindermittagstisch

seit 2008 ein Gemeinschaftsprojekt des DKSB, JFZ TAKT und DRK

**Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Ostvorpommern-
Vorpommern e.V.**

Ravelinstraße 17
17389 Anklam
Telefon 03971 / 200 30

**Deutscher Kinderschutzbund
Kreisverband Vorpommern-
Greifswald e.V.**

Lise-Meitner-Straße 11
17491 Greifswald
Telefon 03834 / 811 009

Jugendfreizeitzentrum TAKT

Joliot-Curie-Straße 3
17491 Greifswald
Telefon 03834 / 820 466

Ziel:

- Versorgung von 10-15 Kindern monatlich mit einer warmen Mahlzeit, in der Gemeinschaftsverpflegung der jeweiligen Schule (Vermeidung von Stigmatisierung)
- Förderung von Gemeinschaftsprojekten zur gesunden Ernährung

Kooperationspartner:

- WVG Dienstleistungsgesellschaft mbH
- HAUSKRANKENPFLEGE NORDLICHT
- Hanse-Haus Service GmbH
- Menüpartner GmbH

Finanzierung:

- Essenpatenschaften durch die Kooperationspartner und durch Privatpersonen
- Spenden von Vereinen und Unternehmen
- Spendenaktionen zu bestimmten Anlässen

Kinder machen Bücher



Die Buchkinder drucken u.a. in der anspruchsvollen und selten praktizierten Technik der sogenannten »Verlorenen Form«. Das ist eine auch im traditionellen Buchdruck eingesetzte Methode, bei der von nur einem Druckstock alle verwendeten Farben nacheinander gedruckt werden.

Dass Kinder literarisch und bildnerisch Themen und Ereignisse ihrer Erlebniswelt und ihres Lebensraumes künstlerisch reflektieren und in Buchform aufzeichnen, ist kulturgeschichtlich bedeutsam und in dieser Qualität wie sie Buchkinder vom Stettiner Haff hervorbringen zugleich einzigartig in Deutschland.

Auch Sie können das Bildungsprojekt Buchkinder Am Stettiner Haff mit einer Spende unterstützen.

Druck- und Schreibwerkstatt
Ludwigshof 7 · 17375 Ahlbeck
Telefon: 039775 / 20 718
www.buchkinder.org

In der Druck- und Schreibwerkstatt der Buchkinder Am Stettiner Haff denken sich Mädchen und Jungen ihre Geschichten und Bilder für eigene Bücher aus. Das Besondere ist, dass sie von Anfang mitmachen: vom ersten Strich auf dem Papier, dem ersten Bild. Sie sind beim Drucken, dem Buchbinden dabei und präsentieren ihre eigenen Bücher auf Lesungen, Ausstellungen und Messen.

Die Buchkinder aus Ahlbeck, Altwarp, Vogel-sang-Warsin, Luckow, Hintersee, Gegensee, Torgelow-Holl, Heinrichsruh, Eggesin, Torgelow und Ueckermünde treffen sich regelmäßig in Arbeitsgemeinschaften, um über ihre Ideen zu sprechen und sie weiterzuentwickeln. Kinder sollen alle Wörter ihres Sprachschatzes nutzen, um ihre eigene Form des Ausdrucks zu finden. Dabei spielt die Rechtschreibung vorerst keine Rolle. Ein Kind, das schreibt, liest auch und so entsteht die richtige Schreibweise.

Es soll kein Text ohne Bilder und kein Bild ohne Text stehen bleiben. Text und Bild sind gleichzeitig und gleichrangig. Sie bedingen einander und sind der Garant für den Gestaltungsprozess.



Nutzung und Veröffentlichung
Die im Projekt entstandenen Arbeiten und Fotos dürfen unter namentlicher Nennung »Buchkinder Am Stettiner Haff« und des Autors veröffentlicht werden. Alle Einnahmen aus den Ergebnissen des Projektes kommen der Buchkinderarbeit zugute.

Teilnahmebedingungen
Jedes Kind im Alter zwischen 6 und 12 Jahren kann bei den Buchkinder mitarbeiten, wenn folgende Bedingungen akzeptiert und durch Unterschrift der Eltern auf dem Anmeldeformular bestätigt werden:
* die Buchkinderregeln,
* die Gebührenordnung,
* die Nutzungs- und Veröffentlichungsbedingungen.

Ulrich Lange, 2. Jahrgang

Spenden
Die Buchkinder Am Stettiner Haff sind als Projektgruppe des Schulfördervereins der Grundschule Ahlbeck e. V. beschuigt. Spendenbereitschaften auszusprechen, helfen Sie, mit einer Spende unsere Bildungsarbeit zu unterstützen.

Bankverbindung
Volksbank Ruffenbaken Großewald eG
IBAN: DE47 1516 1638 0009 1010 30
BIC: GENODEF33HAN
oder:
Sparkasse Ucker-Randow
IBAN: DE44 1075 1400 0100 0100 01
BIC: NOLADE21PSW
Steuer Nr.: 086/141/1053

Kontakt:
Marlen und Hartmut Harmsig
Ludwigshof 7 · 17375 Ahlbeck · 039775-20718
www.buchkinder.org

Das waren unsere 2 Jahre...

**BUCH
KINDER
AM STETTINER HAFF**





DIE LINKE.

Fraktion im Landtag
Mecklenburg-Vorpommern

Impressum:

DIE LINKE.

Fraktion im Landtag Mecklenburg-Vorpommern

Lennéstraße 1 | 19053 Schwerin

Telefon: 0385 / 52 52 500 | Fax: 038 / 52 52 509

E-mail: info@dielinke.landtag-mv.de

www.linksfraktionmv.de

www.facebook.com/LinksfraktionMV

www.youtube.com/user/LinksfraktionMV

www.twitter.com/LinksfraktionMV

V.i.S.d.P.: Rasho Janew